

1866 - Störfall Block C

Herrn Direktor
H. Ettemeyer
Kernkraftwerk Gundremmingen
3871 Gundremmingen
Postfach

13. März 1986

Sehr geehrter Herr Ettemeyer!

Ich bitte Sie, unserer Wählergemeinschaft mitzuteilen, ob es zutrifft, daß in den vergangenen Tagen im Atomkraftwerk Gundremmingen ein Störfall eingetreten ist.

Insbesondere bitte ich Sie um Nachricht darüber, ob es stimmt, daß Stickstoff aus dem Reaktordruckbehälter entwichen sei, daß ein Räumungsalarm gegeben worden sei und ob nun dekontaminiert werden muß. *Datum u. Uhrzeit, wenn das Gerücht stimmen sollte.* Ich kann mir kaum vorstellen, daß diese Gerüchte zutreffen, da in der örtlichen Presse bisher nichts darüber zu lesen war. Für eine rasche Aufklärung dieser Gerüchte wäre ich Ihnen sehr dankbar.


4.4. Strahlenschutzbericht

⁸⁶ Gundelfingen (pm). Das Kernkraftwerk Gundremmingen II (KRB II) hat — wie das bayerische Umweltministerium mitteilte — im Berichtszeitraum die strahlenhygienischen Verhältnisse im Raum nicht beeinflußt.

In der Woche vom 20. bis 26. März hat das KRB II gas- und aerosolförmige Stoffe über den Fortluftkamin abgegeben, die unter zehn Prozent der behördlich genehmigten Abgabemengen lagen. Die Umgebungsstrahlung (mittlere Gammadosisleistung auf dem Betriebsgelände außerhalb der Kraftwerksgebäude betrug 60 Nanosievert pro Stunde.

Der Betrieb des Blockes B verlief im Berichtszeitraum bestimmungsgemäß. Der Block C ist seit 28. Februar planmäßig zum Auswechseln von Brennelementen und zu Revisionsarbeiten abgeschaltet. Die in Gundremmingen im Berichtszeitraum gemessene mittlere Gammadosisleistung in Höhe von 56 Nanosievert pro Stunde bewegte sich innerhalb des mehrjährig beobachteten natürlichen Schwankungsbereiches.

Mit freundlichen Grüßen


(Geschäftsführer)

15.3.86

Radioaktives Wasser im Kernkraftwerk ausgelaufen

GUNDREMMINGEN (AZ). Bei einem Zwischenfall während routinemäßiger Revisionsarbeiten im Block C des Kernkraftwerks Gundremmingen ist „schwach radioaktiv verseuchtes Wasser innerhalb des Reaktorgebäudes auf einen Bedienungsflur gelaufen“. Wie die Betriebsleitung weiter mitteilte, ist die Verunreinigung „durch einfaches Aufwischen beseitigt worden“. Das Personal sei keiner Gefahr ausgesetzt gewesen.

Radioaktives Wasser im KRB ausgetreten

GUNDREMMINGEN (pm). Im Rahmen der Stillstandsarbeiten während der Jahresrevision des Blockes C kam es in der Nacht zum Donnerstag durch Überspeisen eines Beckens innerhalb des Reaktorgebäudes zum Überlaufen von Wasser auf einen Bedienungsflur. Das Wasser war schwach radioaktiv und führte zu einer begrenzten Kontamination des Fußbodens, die inzwischen durch einfaches Aufwischen beseitigt wurde. Die Radioaktivität im Gebäude war, laut Pressemitteilung, immer so gering, daß die dort arbeitenden Personen zu keiner Zeit einer Gefährdung ausgesetzt gewesen seien. Eine Freisetzung von Radioaktivität in die Umgebung habe nicht stattgefunden. Die Stillstandsarbeiten gehen planmäßig weiter.

vom 12.
auf 13.3.

auf 12.3.
17.00
Uhr

anonym:
Reaktorschutzauslösung 13.3.86
Werteschutzauslösung 23.50 Uhr
Ventil Schlotabschaltbank nicht geschlossen
Stickstoff über den Reaktordruckbehälter in
den Raum über den Reaktordruckbehälter
entwichen
Räumungsaktion, Dekontamination

Radioaktives Wasser in Kernkraftwerk ausgetreten

GUNDREMMINGEN (ddp) - Bei Wartungsarbeiten im Kernkraftwerk Gundremmingen ist leicht radioaktives Wasser ausgetreten. Wie die Betriebsleitung am Freitag mitteilte, war durch die Panne in der Nacht zum Donnerstag jedoch niemand gefährdet. Der Block C der Anlage war für die sogenannte Jahresrevision stillgelegt und überprüft worden. Dabei lief aus einem Becken innerhalb des Reaktorgebäudes verseuchtes Wasser aus. 15.16.3.86

Fragen

- 1, Kann Wasser radioaktiv sein?
- 2, Woher kommt das Wasser?
- 3, Menge des ausgel. Wassers?
- 4, Funktion des Wassers? (Schlotabschaltbank?)
- 5, Warum war das Wasser radioaktiv, wie stark? Welche Radionuklide?
- 6, Zeitpunkt des Unfalles
- 7, Arbeiter übermüdet, genügend beaufsichtigt, Überstunden? Verantwortliche?
- 8, menschl. oder techn. Versagen wie bei Challenger
- 9, Wer waren die Arbeiter Alter, Name, Fremdfirma usw.
- 10, Was geschah mit den Punktlumpen?

Ministerium

Kernkraftwerk

pm u. Grüne Grüneberg

Weizsäcker gegen Kernkraft

MÜNCHEN (lb). Einer der bisherigen führenden Befürworter der friedlichen Nutzung der Kernenergie, der Atomphysiker und Philosoph Carl Friedrich von Weizsäcker, hat sich gegen die weitere Nutzung der Atomkraft als vorrangiger Energiequelle ausgesprochen. Unter Hinweis auf die Anfälligkeit von Kernkraftwerken „im Zusammenhang mit Gewaltakten zumal im Krieg“ plädiert der Bruder des Bundespräsidenten im Vorwort eines im April im Münchner Beck-Verlag unter dem Titel „Grenzen der Atomwirtschaft“ erscheinenden Buches für die vorrangige Nutzung der Solarenergie.

DIPL.-ING. REINHARDT ETTEMEYER
TECHN. GESCHÄFTSFÜHRER
KERNKRAFTWERK RWE-BAYERNWERK GMBH
KERNKRAFTWERKE GUNDREMMINGEN BETR. GES. MBH

POSTFACH
TELEFON (0 82 24) [REDACTED]
D-8871 GUNDREMMINGEN, 18.03.1986

Herrn [REDACTED]

Geschäftsführer
WHLU

8880 Dillingen

Sehr geehrter Herr [REDACTED]!

Das Vorkommnis, das Sie in Ihrem Schreiben ansprechen, stellt sich wie folgt dar:

Bei im Rahmen der Stillstandsarbeiten des Blockes C unseres Kraftwerkes durchgeführten routinemäßigen Prüfungen an Behältern gelangte aus einem mit Stickstoff gefüllten Behälter irrtümlich Stickstoff durch die Steuerstabantriebsrohre von unten in das Druckgefäß. Das Druckgefäß ist derzeit geöffnet und zum Zwecke des Brennelementwechsels mit Wasser überschichtet. Stickstoffblasen stiegen durch eine Wassersäule von ca. 30 m langsam auf, und führten an der Wasseroberfläche zu einem Überschwappen von ca. 1/2 m³ Wasser auf den Bedienungsflur. Das Wasser ist schwach radioaktiv und bewirkte deshalb eine Kontamination dieses Flures, die durch Aufwischen schnell beseitigt wurde.

Die Stillstandsarbeiten gingen planmäßig weiter. Die im Reaktorgebäude und auf dem Bedienungsflur arbeitenden Personen waren zu keiner Zeit einer Gefährdung ausgesetzt.

Das Ereignis trat am 12.3. um 17.00 Uhr auf. Der Schichtführer hat prophylaktisch das Reaktorgebäude räumen lassen. Dieser Räumungsalarm wurde kurz danach aufgehoben, da er sich als unbegründet erwies.

Um möglichen Fehlinterpretationen in der Öffentlichkeit vorzubeugen, wurde das geschilderte im Hinblick auf Ursache und Auswirkung unbedeutende Vorkommnis der lokalen Presse (Donau Zeitung und Günzburger Zeitung) mitgeteilt. Die Meldung in der Donau Zeitung lege ich bei.

Ich hoffe, Ihre Anfrage zufriedenstellend beantwortet zu haben und verbleibe

mit freundlichen Grüßen

Anlage

[REDACTED]

Radioaktives Wasser im KRB ausgetreten

Gundremmingen (pm). Im Rahmen der Stillstandsarbeiten während der Jahresrevision des Blockes C kam es in der Nacht zum Donnerstag durch Überspeisen eines Beckens innerhalb des Reaktorgebäudes zum Überlaufen von Wasser auf einen Bedienungsflur. Das Wasser war schwach radioaktiv und führte zu einer begrenzten Kontamination des Fußbodens, die inzwischen durch einfaches Aufwischen beseitigt wurde. Die Radioaktivität im Gebäude war, laut Pressemitteilung, immer so gering, daß die dort arbeitenden Personen zu keiner Zeit einer Gefährdung ausgesetzt gewesen seien. Eine Freisetzung von Radioaktivität in die Umgebung habe nicht stattgefunden. Die Stillstandsarbeiten gehen planmäßig weiter.

Schutzgemeinschaft Donauried e.V.



Schutzgemeinschaft Donauried 8851 Buttenwiesen

Dr. Jochen Meyen

An das

Bayerische Umweltministerium
z.H. Herrn Ministerialrat Ltd
Mauker

Dr. Kurt Michl

Postfach 81 01 40

Kreissparkasse Buttenwiesen

8000 M ü n c h e n 81

20. März 1986

In der Nacht ^{zum} Donnerstag, 13. 3. kam es zu einem Zwischenfall
im Block C des Kernkraftwerkes.

Nicht zuletzt wegen der vagen Berichterstattung in den Medien
kam es zu erheblicher Beunruhigung.

Wir haben uns genauer informiert und bitten Sie um Beantwortung
folgender Fragen mit genauen Datenangaben.

- 1) Wann genau ist der Störfall eingetreten?
- 2) Wieviel Liter Wasser war ausgetreten; wie hoch war der Aktivitätsgehalt des Wassers?
- 3) Ist Stickstoff in den Reaktordruckbehälter ausgetreten und mit welchem Druck?
- 4) Warum konnte radioaktives Wasser den Raum über dem Reaktordruckbehälter überfluten?
- 5) Wie war es möglich, daß Stickstoff aus einem geschlossenen System überhaupt in den Reaktordruckbehälter gelangen konnte? Wo lag der Fehler, an einer "Undichtigkeit"?
- 6) Ist es richtig, daß bei einem evtl. Störfall infolge dieser Undichtigkeit eine Schnellabschaltung nicht möglich gewesen gewesen wäre? Ist es richtig, daß durch diese "Undichtigkeit" aus einem beherrschbaren Störfall ein unbeherrschbarer Unfall hätte werden können?

- 7) Wieviel Arbeiter waren zum Zeitpunkt des Zwischenfalles dort beschäftigt?
- 8) Ist es richtig, daß die Arbeiter überlange Dienstzeiten hinter sich gebracht hatten?
- 9) Steht der Unfall in Zusammenhang mit Leiharbeitern? Wurden solche zum "Aufwischen" der Radioaktivität eingesetzt?
- 10) Ist der Unfall auch auf menschliches Versagen oder nur auf technische Mängel zurückzuführen?

Wir werden unsere Mitglieder informieren. Um dieser Verpflichtung sachgerecht nachkommen zu können, bitten wir um baldige Beantwortung obiger - teilweise sicher laienhaften-Fragen.

Mit freundlichem Gruß

gez. Dr. J. Meyen

gez. Dr. Kurt Michl

Präsident der Schutzgemeinschaft
Donauried e.V.

2. Vorsitzender

Schutzgemeinschaft Donauried e.V.
z.H. Herrn Dr. Jochen Mayen

8851 Buttenwiesen

Gundremmingen, 07.04.1986

Antwort auf Schreiben vom 20.03.1986

Sehr geehrter Herr Dr. Mayen,

bei dem Vorkommnis am 12. März handelt es sich weder um einen Störfall noch um einen Unfall, sondern um einen Vorgang, der als sicherheitstechnisch unbedeutend einzustufen ist. Wir sind trotzdem gehalten, alle sog. besonderen Vorkommnisse nach einem bundeseinheitlichen System an die zuständige Aufsichtsbehörde zu melden.

Die Beantwortung Ihrer Fragen wird, so hoffen wir, zur Klarstellung beitragen.

1. Das Vorkommnis, bei dem Wasser aus dem sog. Flutraum auf den Bedienflur übergetreten ist, ereignete sich am 12. März, ca. 17 Uhr.
2. Das durch den Vorgang gem. 4 über den Flutraumrand getretene und in die Bodeneinläufe (Gullys) gelangte Wasser wurde in der Abwasseraufbereitungsanlage gesammelt. Eine genauere Mengenangabe ist nicht möglich, da diese im Verhältnis zu den Wassermengen im Flutraum (ca. 2600 m³) und zu den ständig betrieblich anfallenden Mengen aus den beiden Kraftwerksblöcken viel zu gering ist. Die Aktivität des Wassers betrug maximal etwa 1,4 x 10¹⁰ Bq/m³, die mit der ständigen Wasserreinigung und durch den radioaktiven Zerfall rasch abnahm. Die Arbeiten an der Brennelementwechselmaschine konnten ohne Behinderung fortgesetzt werden.
3. und
4. Der o.g. Vorgang kam dadurch zustande, daß Stickstoff in den Reaktor strömte und durch Blasenbildung ein Anheben des Wasserstandes bewirkte. Der Gasdruck entspricht dem jeweiligen statischen Wasserdruck. ?

- Frage!

≈ 0,4 Ci/m³

bei 30 000 l

= 12,3 Ci

Blatt 2 zum Schreiben an die Schutzgemeinschaft Donauried e.V. vom 07.04.1986

pro BE oder RDB

5. Zunächst eine Kurzbeschreibung des Systems:
Das Schnellabschaltssystem besteht aus 6 Tanks, die teils mit Wasser und teils mit Stickstoff gefüllt sind. Ein Ventil am unteren Austritt jedes Tanks ist normal zu. Bei einer automatischen Anregung durch die Schutz-
einrichtung wird dieses Ventil geöffnet. Wasser strömt zu den Steuerstäben. Nach ca. 8 Sekunden schließt ein zweites Ventil (Tankschließventil), um zu verhindern, daß Stickstoff nachströmt.
Bei dem Vorkommnis blieb das Tankschließventil eines Tanks offen, so daß zuerst Wasser, dann Stickstoff zu den Steuerstabantrieben strömen konnte.
Der Hydraulikantrieb besitzt kleine Öffnungen (ca. 1 mm² pro Antrieb), die bei Normalbetrieb der Kühlung dienen, über die Wasser bzw. Stickstoff in den Reaktor gelangten.
6. Nein, diese Unterstellung ist falsch. Wie bereits in 5. erläutert, handelt es sich um keine "Undichtheit". Die Schnellabschaltung ist immer möglich, auch wenn die Tankschließventile aller 6 Tanks offen geblieben wären. Ehe Stickstoff einströmt, sind die Steuerstäbe auf jeden Fall bereits eingefahren. Dies gilt auch, wenn man zusätzliche Störfälle unterstellt.
7. Es waren 8 Personen beschäftigt. *für BE-Wechsel*
8. Nein, alle Beschäftigten in Kernkraftwerken, ob eigene oder fremde, arbeiten nach den mit Betriebsrat und Gewerbeaufsichtsamt abgestimmten Arbeitszeiten. *Wie sind dies bei Revisionen*
9. Das Vorkommnis hat keinen Bezug zu Fremdpersonal im Kraftwerk.
10. Das Schnellabschaltssystem ist, wie auch andere Sicherheitssysteme im Kernkraftwerk, so konstruiert, daß Fehler im System zu einer Aktion in sicherer Richtung führen, d.h. in diesem Fall, zum Einfahren von Steuerstäben (die wegen des abgeschalteten Zustandes des Kraftwerkes natürlich bereits eingefahren waren). Während der Kraftwerksrevision war das Tankschließventil (siehe Punkt 5) verriegelt worden, so daß es nicht schließen konnte. Eine zufällige Auslösung der Aktion "Steuerstäbe ein", hervorgerufen durch einen elektronischen Fehler, führte zu dem o.g. Vorgang.

Mit freundlichen Grüßen

Kernkraftwerke Gundremmingen
Betriebsgesellschaft mbH

Vorsitzender des BT-Innenausschusses
Unter Bezug auf das soeben geführte Telefongespräch.

Unbeabsichtigte Schnellabschaltung während Revision am 12.3.86, 26.3.86

Gundremmingen, Block C

Vorbemerkung:

Diese Beschreibung beruht auf telefonischen Informationen von **EMStLU**. Die Informationen sind vorläufig und können sich z.T. noch ändern.

1. Ablauf

Am 12.3.86 gegen 18.00 Uhr ereignete sich während WKP am Schnellabschaltssystem eine unbeabsichtigte Schnellabschaltung. Der RDB und der Flutraum waren zu diesem Zeitpunkt geflutet, d.h. der Wasserstand war knapp unterhalb der 40 m - Bühne. Dort war im Rahmen von BE-Umladearbeiten Personal beschäftigt.

Bei der Schnellabschaltung versagte bei einem der 6 SAS-Tanks das Tankschließventil, das verhindern soll, daß nach einer RESA Stickstoff in den RDB austritt. Im vorliegenden Fall wurde Stickstoff in den RDB gedrückt (der SAS-Tank enthält ca 4 m³ Wasser und ca 10 m³ Stickstoff bei 160 bar).

Durch den aufsteigenden Stickstoff wurde das Wasser im Flutraum zunächst ca 1,5 m aufgeworfen und schwappte dann auf die 40 m - Bühne. Dabei soll es sich um einige m³ handeln.

Der Bereich wurde zunächst geräumt. Es wurde niemand benetzt. Der Bereich konnte unmittelbar im Anschluß an das Ausmessen durch den Strahlenschutz wieder betreten werden. Nach außen wurden nur geringfügig erhöhte Abgaben im Rahmen der genehmigten Werte festgestellt.

2. Ursachen

Die Ursachen sind in einzelnen noch nicht geklärt. Für die Auslösung der RESA scheint der Ausfall einer temporär aufgebrachten 10 V-Spannung verantwortlich zu sein, die verhindern sollte, daß bei den im Rahmen der Prüfung simulierten Signalen die RESA tatsächlich ausgelöst wird.

Das Tankschließventil wird noch untersucht. Es liegt ein mechanischer Schaden vor, der auch äußerlich zu erkennen ist.

3. Folgen

Die Folgen bestehen in einer Kontamination auf der 40 m - Bühne sowie auf tieferen Ebenen bis ca. 20 m durch das Wasser, das z.T. durch Montagelücken auf diese Ebenen lief. Durch Verdunstung entstand teilweise fester anhaftende Kontamination, die abgewaschen werden muß.

Temperatur

Eintragungsprotokoll

Datum: 26.3.86

Uhrzeit: 12.30

Blattzahl: 2

Falsch: 26.3.86 BM

4. Sicherheitstechnische Bedeutung

Im gegebenen Anlagenzustand sind mögliche (bei diesem Vorkommnis nicht aufgetretene) Personenkontaminationen durch ausschwappen des Wasser die wesentlichen Folgen. In dieser Hinsicht war im vorliegenden Fall günstig, daß vor Aufwallen des Wassers ein lautes Geräusch zu hören war, dessen Herkunft noch nicht klar ist. Es veranlaßte das Personal bereits vor dem Aufwallen des Wassers, sich aus dem Bereich des Flutraums zu entfernen. Anlagentechnische Folgen, die die Sicherheit der Anlage betreffen würden, sind nicht zu erwarten.

Das Versagen eines Tankschließventils bei RESA während Leistungsbetrieb ist ein Einzelfehler, der im Genehmigungsverfahren unterstellt wurde und toleriert werden kann. Einzelheiten liegen uns derzeit nicht vor, uns entsprechende Unterlagen zuschicken.

Seite 2

